Es gilt das gesprochene Wort

Bürgerversammlung-Dialogmesse 20. Juli 2010

Eröffnungsrede des Bürgermeisters

Guten Abend meine Damen und Herren!

Ganz herzlich willkommen, auch im Namen der Mitglieder des Gemeinderates, zu unserer heutigen Bürgerversammlung. Sie wird als Dialogmesse gestaltet – eine Veranstaltung, die es in Gernsbach in dieser Form noch nie gegeben hat!

Besondere Herausforderungen erfordern eben neue Wege der Kommunikation und Gestaltung. Daher haben wir uns entschlossen, der Bürgerschaft umfassende Einblicke in unsere Gedanken, Konzepte und Planungen zur **Neupositionierung von Gernsbach** und zur **Konsolidierung unserer Finanzen** anzubieten.

In einer Form, die völlige Transparenz und eine neue Qualität in die Information der Bürgerschaft bringt und die große Chance eröffnet, unsere Überlegungen und Vorschläge zu diskutieren, dazu Rückmeldungen zu geben, sowie den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu bieten, sich aktiv in die Gestaltung unserer Zukunft einzubringen.

Gerne hätte ich Sie früher über unsere Konzepte und die Ergebnisse der Klausur des Gemeinderates informiert. Zuerst mussten wir jedoch die Klausurergebnisse auswerten und abstimmen, sowie das weitere Vorgehen mit dem Gemeinderat beraten.

Meine Damen und Herren,

Gernsbach ist wie jede dritte Kommune in Deutschland hoch verschuldet. Bei uns entsteht eine Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben, die sich weiter vergrößern wird. Unsere finanzielle Handlungsfähigkeit, insbesondere was den Erhalt unserer Vermögenswerte und die Investitionen in die Zukunft betrifft, zeigt keinerlei Spielräume.
Mit unseren Einnahmen können wir gerade die Pflichtaufgaben, die Sicherung der allgemeinen Daseinsvorsorge und die Tilgung unserer Kredite finanzieren.

Was sind die Ursachen für diese Entwicklung?

1.
Die Verwaltungsreform von 1970-1975 war **ein** Auslöser für diese Fehlentwicklung.
Der Aufbau von dezentralen Infrastrukturen in den neuen Ortsteilen – Einrichtungen und freiwillige Leistungen, die sich nicht am Bedarf einer Kleinstadt im ländlichen Raum mit rund 14.000 Einwohnern orientierten, sondern die Bereitschaft zur Aufgabe der Eigenständigkeit erleichtern sollten – führen heute zu dem Ergebnis, dass der Haushalt der Stadt die laufenden Betriebskosten und die Aufgaben für Substanzerhaltung nicht mehr bzw. nur über zusätzliche Kredite finanzieren kann.

2.
Die Auswirkungen von Gesetzen von Bund und Land binden zusätzliche kommunale Einnahmen.

Die Umsetzung gesetzlicher Anforderungen (z.B. aus „Vereinbarkeit von Familie und Beruf) ohne finanziellen Ausgleich übersteigen seit 2008 unsere finanziellen Möglichkeiten. Das sind:

- Kinderbetreuung in Krippen
- Flexibilisierung und Angebotsentwicklung im KiGa-Bereich
- Ganztagsbetreuung in Schulen
- Hort an der Grundschule
- Schulsozialarbeit

mit einer jährlichen Belastung von rund 1,7 Mio€

3.
Der erreichte Standard an **freiwilligen Leistungen** (ist all das, was nicht zur gesetzmäßigen Aufgabenerfüllung gehört) ist total überentwickelt und übersteigt unsere finanziellen Möglichkeiten.

- Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) stellt überzogene Leistungsangebote- und standards im Freiwilligkeitsbereich fest.
  Beispiele: Anzahl der Schwimmbäder, städtischer Anteil an den Stadtfesten, keine Hallenbenutzungsgebühren, Feuerwehrstruktur.

Dies sind alles, Freiwillige Feuerwehr ausgenommen, Freiwillige Leistungen, ausgelöst in Zeiten, in denen wir glaubten, dass wir uns dies nachhaltig leisten können.

Hand auf´s Herz! Die Einstellung, das muss/soll die Stadt machen, ist gerade in vielen Bereichen der Freiwilligkeit besonders stark ausgeprägt.

4.
Der Einnahmenrückgang ausgelöst durch die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie Steuererleichterungen, ist nicht mehr zu kompensieren.

Wir, der Gemeinderat, die Verwaltung und ich haben aus dieser Entwicklung gemeinsam unsere ersten Konsequenzen gezogen:

- Prozess des Bürgerleitbildes
- Gutachten Prof. Kölz (Gernsbach lebt über seinen Verhältnissen)
- Einsatz einer Strukturkommision
- Erhöhung Steuern, Gebühren und Beiträge **(im Wesentlichen ausgereizt)**
- Haushaltssicherungskonzept 2010

Die Initiativen reichen allerdings bei weitem nicht aus und können nur einen ersten, aber rechtzeitig eingeleiteten Schritt darstellen.

UNSER GERNSBACH 2020

Chart 2.9.2: Analyse der kommunalen Situation
Aktueller Status des Haushaltes 2010

- ***„Gernsbach lebt seit 2008 über seinen finanziellen Verhältnissen" (Prof. Kölz Herbst 2009)***

  Aufgabenstruktur und Dienstleistungsangebot ist im Verhältnis zur Größe und zur Finanzkraft der Stadt deutlich überentwickelt. Ausbau zukunftsrelevanter Dienstleistungen ist nicht finanzierbar.

- ***Gernsbach zählt in 2010 zu den 8 höchst verschuldeten Kommunen im Regierungsbezirk Karlsruhe***

	Kernverwaltung	Eigenbetrieb	Gesamt
Schuldenstand (in T€)	13.760	6.360	20.120
Schuldenstand/ Einwohner (in €)	952	440	1.392
Im Vergleich Ø BW (in €)	--	--	956

Ertragskraft des VwH ist unzureichend, es kann keine nennenswerte Zuführungsrate zum VmH erwirtschaft werden. Genehmigung des Haushaltsplans 2010 durch Aufsichtsbehörde nur mit Auflagen:

- umgehende Ergreifung von Einsparungsmaßnahmen im VwH
- Genehmigung zukünftiger Kredite nur nach erfolgten Einsparungen

20.05.2010 *Dieter Knittel* 22

UNSER GERNSBACH 2020

Chart 2.9.3: Analyse der kommunalen Situation Prognose der Entwicklung der Gemeindefinanzen bis 2013

- **Haushaltsplanung 2011(Prof. Kölz, Herbst 2009)**
  - Dramatische Entwicklung des VwH aufgrund reduzierter FAG-Zuweisungen.
  - Ausgaben und Tilgungsraten übersteigen die Einnahmen um 1.700 TEUR
  - Reduzierung der Rücklagen auf gesetzlichern Mindestbestand (Entnahme 700 TEUR)
  - Neuverschuldung zur Realisierung geplanter Maßnahmen um 2.900 TEUR
- **Mittelfristige Finanzplanung bis 2013**

  Annahme: positiver Konjunkturverlauf, Vorkrisenniveau der Einnahmen wird spätestens 2014 erreicht.
  - positiver Saldo im VwH von 1.800 TEUR
  - negative Nettoinvestitionsrate - 500 TEUR
  - Neuverschuldung zur Realisierung geplanter Maßnahmen 6.100 TEUR *(ohne Einsparungen im VwH nicht genehmigungsfähig)*
  - Schuldenstand 17.600 TEUR
  - Rücklagen 700 TEUR
  - Einnahmen (positives Krisenszenario) reichen nicht aus, um lfd. Ausgaben und Tilgungsraten zu finanzieren. Geplante Maßnahmen im VmH (Vermögenserwerb und Baumaßnahmen) können nicht realisiert werden. Sanierungsstau bei Straßen, Brücken und städtischen Immobilien gefährdet den Erhalt geschaffener Werte. Kalkulatorische Abschreibungen werden nicht refinanziert, die Substanz der Vermögenswerte wird verzehrt.

20.05.2010 Dieter Knittel 23

UNSER GERNSBACH 2020

Chart 2.9.4: Analyse der kommunalen Situation Prognose der Entwicklung der Gemeindefinanzen bis 2020

- **langfristige Finanzplanung 2014-2020**
  - Annahme: Keine neuen Krisenszenarien, positiver Konjunkturverlauf
  - positiver Saldo im VwH von (Einnahmen-Ausgaben) 4.400 TEUR
  - negative Nettoinvestitionsrate - 15.000 TEUR
  - **lfd. Ausgaben** können **finanziert** werden
  - **Tilgungsraten** können **nicht mehr bedient** werden.
  - **kalk. Abschreibungen** können **nicht erwirtschaftet** werden (Substanzverzehr)
  - **keine Investitionsspielräume** für neue Projekte und Erhalt der Infrastrukturen.

Um zukünftig kommunalpolitisch gestaltbare Spielräume zu gewinnen, ist ein Paradigmenwechsel in der Finanzpolitik und eine konsequente und nachhaltige Verbesserung der finanzwirtschaftlichen Struktur im Verwaltungshaushalt unerlässlich.

20.05.2010 Dieter Knittel 24

Um zukünftig wieder Handlungsfähigkeit zu erlangen brauchen wir dringend und **kurzfristig** für unser Gernsbach ein klares Konzept zur Zukunftssicherung und eine nachhaltig wirkende Sanierung unserer finanziellen Situation.

Meine Damen und Herren,
ich hoffe es ist mir gelungen deutlich zu machen, wo wir stehen, und dass wir ohne harte Einschnitte, die im Einzelnen wirklich wehtun können, nicht auskommen werden.

Wir werden unsere Krise noch verschärfen, wenn wir Warten, Verschieben, Kürzen und Nicht-Handeln, in der Hoffnung, dass Bund, Land und Wirtschaftkraft unsere Probleme lösen.

Was wären denn die Konsequenzen, wenn wir nicht Handeln, wenn wir weiter den Kopf in den Sand stecken und uns in die eigenen Taschen lügen?
Was könnte uns passieren, wenn wir die Dinge laufen ließen?
Unsere kommunale Gestaltungshoheit wäre gefährdet. Das Rathaus, also Bürgermeister und Gemeinderat, hätten nur noch eingeschränkt die Möglichkeit, die gemeindlichen Aufgaben zu steuern
„Der Sparkommisar“, so der Präsident der GPA, Professor Notheiß, übernähme die Regie über Gernsbach, nicht mehr der Bürgermeister und der Gemeinderat. Im Übrigen hat uns schon jetzt die Kommunalaufsicht des Landkreises klar ins Stammbuch geschrieben, dass eine Kreditaufnahme für weitere Investitionen nur unter dem Gesichtspunkt einer geordneten Haushaltswirtschaft möglich ist.

Deshalb: Wir müssen selbst handeln, denn nur Gernsbach selbst kennt und verfügt über die Stellhebel zur Gestaltung seiner Zukunft.

Allerdings, der Weg in diese Zukunft wird für uns alle nicht einfach. Da mag man gern den Liedermacher Xavier Naidoo zitieren: „Dieser Weg wird kein Leichter sein, …….“

Nur über vorübergehende schmerzhafte Einschnitte gewinnen wir die Handlungsfähigkeit und die finanziellen Spielräume zurück.

Dieser Weg lohnt sich für Alle. Es gibt keine Alternative.

Diese Entwicklung war absehbar. Gemeinderat und Bürgermeister haben drei wichtige Initiativen ergriffen.

1.
Das Stadtleitbild Gernsbach unter Bürgerbeteiligung um den Handlungsbedarf für Gernsbach aus der Sicht der Bürger zu erfahren.
2.
Das Sofortprogramm zur Sicherung des Haushaltes 2010.
3.
Die Analyse der Situation der Stadt Gernsbach und ihres Umfeldes.

Daraus sind zwei Konzepte entstanden mit Handlungsbedarfen und Handlungsempfehlungen an den Gemeinderat:

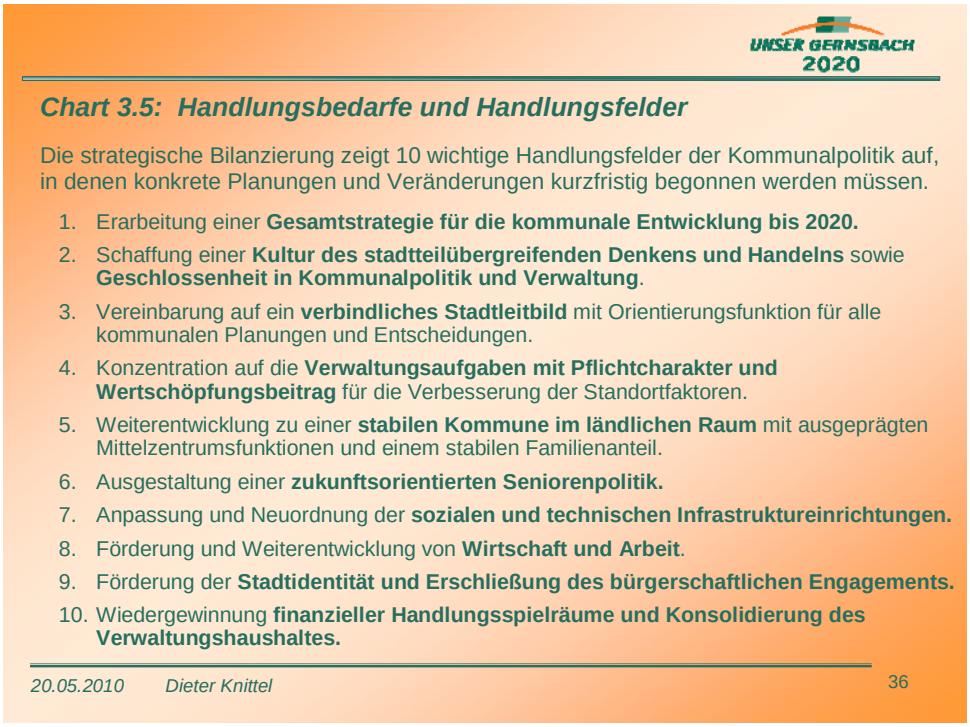
Das Konzept zur Neupositionierung unserer Stadt.
Das Konzept zur Stabilisierung der kommunalen Finanzen.

Die Konzepte habe ich eingebracht in die Klausurtagung des Gemeinderates am 20./21. Mai dieses Jahres.

Der Gemeinderat hat sich zusammen mit den Projektgruppensprechern des Bürgerleitbildes und der Verwaltung im Plenum auseinander gesetzt.
Den Verlauf, die begleitende Atmosphäre und die Ergebnisse der Klausurtagung hätte ich persönlich nicht erwartet.
Ich bin stolz, dass wir gemeinsam so offen und vertrauensvoll die Konzepte und Vorschläge diskutieren konnten.

Ganz besonders ermutigt mich für die künftigen weiteren schwierigen Schritte und Entscheidungen der hohe Übereinstimmungsgrad zu den Zielen und Maßnahmen der unaufschiebbaren Veränderungen zu Gernsbach.

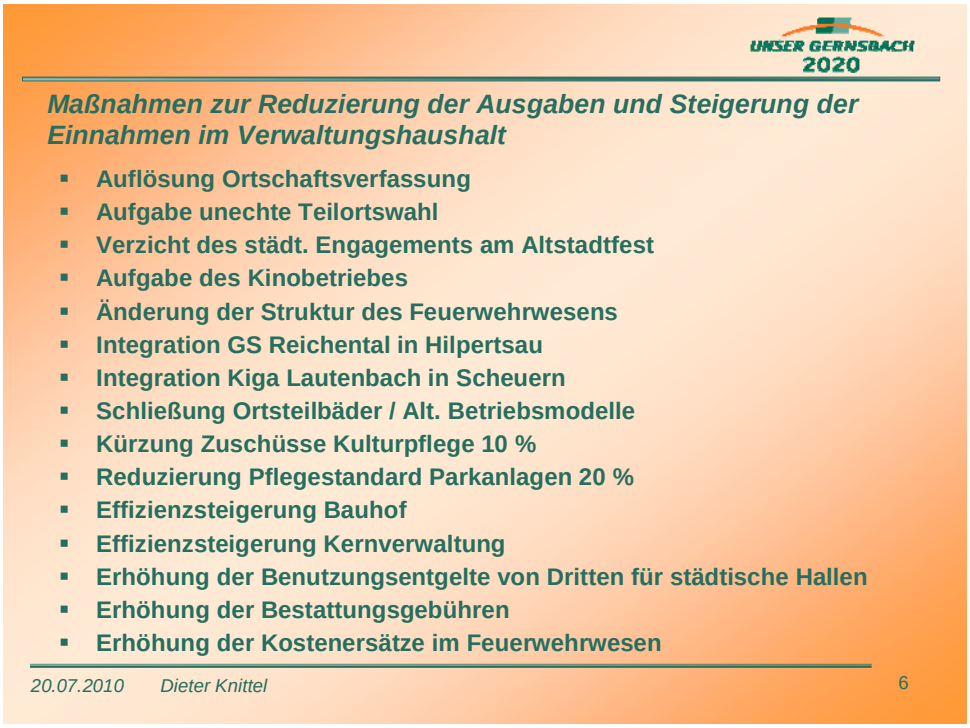
Alle Beteiligten, die Fraktionen, die Projektgruppensprecher und die Vertreter der Verwaltung haben Übereinstimmung erzielt, dass folgende 10 wichtige Handlungsfelder für unsere Planung und Veränderungen höchsten Stellenwert haben und kurzfristig begonnen werden müssen:



Meine Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, hinter Ihnen liegt ein langer Tag.
Das was ich Ihnen vermitteln will, führt uns, wie ich schon sagte, alle zu harten Einschnitten, wenn wir unsere Handlungsfähigkeit wieder zurückgewinnen wollen.

Für die Klausurtagung, meine Damen und Herren, haben mir meine Amtsleiter Vorschläge zur Ausgabenreduzierung und zur zusätzlichen Einnahmesteigerung entwickelt. Ich habe mir diese dann in aller Ruhe angeschaut und für mich persönlich bewertet. Danach haben wir dann, in einer weiteren Besprechungsrunde die Vorschlags- oder Empfehlungsliste für die Klausurtagung endgültig erstellt. Die Gemeinderäte, die an der Klausurtagung teilnahmen, haben sich am zweiten Klausurtag damit in Arbeitsgruppen beschäftigt und haben ihre Rückmeldungen ins Plenum gegeben.

Die wesentlichsten Vorschläge, gegliedert nach Ausgabenreduzierung und Einnahmenerhöhung will ich Ihnen nennen:



Diese Handlungsweise ist m.E. die alternativlose Voraussetzung damit Gernsbach seine Attraktivität als lebenswerte Stadt weiterentwickeln kann.

Ich habe versucht, Ihnen die Situation zu beschreiben und darzustellen, was wir tun müssen, damit wir wieder handlungsfähig werden!
Wobei ich nochmals besonders darauf hinweisen will, dass wir nach wie vor mitten im Gestaltungs- und Entscheidungsprozess sind. Es ist noch nichts entschieden und dass vieles von dem was wir anpacken oder in einer anderen Organisations- und Betriebsform fortsetzen wollen, nur dann möglich sein wird, wenn es durch zusätzliches bürgerschaftliches und gemeinwohlorientiertes Engagement getragen wird. Individualinteressen dürfen dabei keine Rolle mehr spielen.

Jedoch ist dies die Voraussetzung dafür, die Stärken und Chancen von Gernsbach zu einer Erfolgsgeschichte weiter zu entwickeln.

Die Wirtschaftregion Mittelbaden zählt zu den Wachstumsregionen mit Perspektiven und Chancen in Europa und Deutschland.
Gernsbach hat durch seine Stadtortfaktoren überzeugende Chancen:

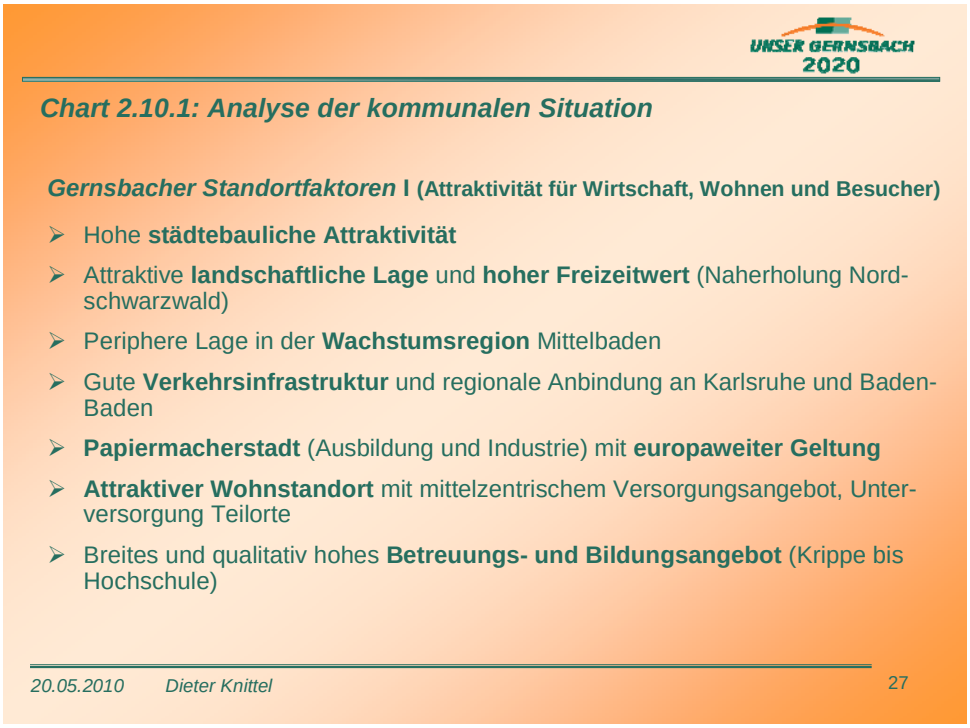


Chart 2.10.2 : Analyse der kommunalen Situation

Gernsbacher Standortfaktoren II (Attraktivität für Wirtschaft, Wohnen und Besucher)

- Geringes **Gewerbeflächenpotenzial**
- Attraktives **Wohnbauflächenangebot** zu wettbewerbsfähigen Preisen
- Qualitativ hohes **Infrastrukturangebot** mit adäquatem Gebührenniveau
- Gute **soziale Infrastruktur**, breite **Vernetzung der Bürgergesellschaft**, hohes **ehrenamtliches Engagement**
- Relativ attraktives **Kulturangebot**
- Hoher **Kaufkraftabfluss** (Index 55, Verfügbare Kaufkraft + Zufluss – Abfluss)
- Relativ hoher Anteil an **Hochqualifizierten** (> 7%)
- Rückläufige **Arbeitsplatzentwicklung** (15%/7Jahre)

20.05.2010 Dieter Knittel 28

Alle diese Erkenntnisse und Faktoren prägen die Elemente des neuen Stadtleitbildes als Ziele für das Jahr 2010 (2 Charts).

Stadtleitbild 2020

- Gernsbach ist eine attraktive und lebenswerte Stadt. Sie ist *Teil der Region Mittlerer Oberrhein*, der *Technologieregion Karlsruhe* und liegt im *Naturpark Schwarzwald*. Aus der Einzigartigkeit ihrer Topographie und der Vielfalt ihrer Landschaftsbilder erwächst die Energie für eine leistungsbereite Stadt. Sie lebt ihre Eigenständigkeit und pflegt ihr unverwechselbares Image.
- Gernsbach verfolgt eine *gesamtplanerische Strategie in der Stadtentwicklung*, die die Tradition qualitätsvoll sichert und die Chancen der Moderne nutzt. Ein nachhaltiges und bedarfsorientiertes Gesamtbild kennzeichnet unsere Stadt. Die Innenstadt ist als Wohn-, Kultur-, und Einkaufsstandort gestärkt und trägt so zum Erhalt der **historisch wertvollen Stadtstruktur** bei.
- Gernsbach sind wir alle. Die Kernstadt und die Stadtteile Hilpertsau, Lautenbach, Obertsrot, Reichental, Scheuern und Staufenberg pflegen ihre charakteristischen Kulturen. Sie sind **zu einer Einheit zusammengewachsen** und identifizieren sich mit ihrer Stadt. Gernsbach zeichnet sich durch eine neue Gestaltungs- und Kommunikationskultur aus. Das ausgeprägte **ehrenamtliche Engagement** konzentriert sich auf die herausragenden Alleinstellungsmerkmale und ist der Garant für den Erhalt der *Vielfalt und Qualität der Freizeitangebote*.

[Fett = Alleinstellungsmerkmal, kursiv = Standortfaktor] Seite 1

09.07.2010 Dieter Knittel 7

Dieses Bild von der Zukunft unserer Stadt ist realistisch und durch die Fähigkeit, Kreativität und Engagement von uns allen gestaltbar.

Zur Umsetzung dieses Leitbildes gehört selbstverständlich eine detaillierte Planung, in welchen Schritten wir was bis wann umsetzen wollen.

Meine Damen und Herren,
ich hoffe, ich konnte Ihnen vermitteln, dass wir nur durch Veränderung unsere Zukunft gestalten können und damit beginnen wir erlebbar heute Abend.

Ich lade Sie gemeinsam mit den Mitgliedern des Gemeinderates, den Projektgruppensprechern aus dem Bürgerleitbildprozess und der Verwaltung zu einem Dialog ein.
Wir haben sechs Informationsstände zu den wichtigsten Themen aus der Klausur und zu deren Ergebnissen vorbereitet.

Zur Orientierung stelle ich Ihnen die Themen der einzelnen Stände vor:

Stand 3

Auslöser und Konzept für harte Einschnitte
-Wir-Gefühl und Teamgeist als Erfolgsfaktoren unserer Zukunftsfähigkeit

Informations-/Dialogangebot zu:
- Gestaltungs- und Entscheidungskultur
- Konzentration auf Pflichtaufgaben und Standortfaktoren
- Anpassung Infrastruktureinrichtungen

Stand 4

Herausforderung alternde Bevölkerung
-Bedarfsorientierte Seniorenpolitik und bürgerschaftliches Engagement

Informations-/Dialogangebot zu:
- Zukunftsorientierte Seniorenpolitik
- Attraktivität für junge Familien mit Kindern
- Stärkung bürgerschaftliches Engagement

Stand 5

Konzept zur Stabilisierung der kommunalen Finanzen
- Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht

Informations-/Dialogangebot zu:
- Strategieorientierte längerfristige Potenzialfelder

Stand 6

Genehmigungsfähiger Haushalt
-Maßnahmenkatalog zur Realisierung der Haushaltslücke

Informations-/Dialogangebot zu:
- Maßnahmenorientierte mittelfristige Potenzialfelder

-Sie haben jetzt gleich die Möglichkeit, wie auf einer Messe, sich auf den Weg zu machen, selbstständig das Angebot zu erkunden.

-Sie haben, und das wünsche ich mir sehr, die Möglichkeit, an den einzelnen Ständen das Gespräch mit den jeweiligen „Standbetreibern“ zu suchen. Das sind die Mitglieder der jeweiligen Gemeinderatsfraktionen, der Projektgruppensprecher, der Verwaltung. Dort werden Sie keine Referate hören.

-Sie können und sollen dort Ihre Meinung äußern, in dem Sie, wenn Sie wollen, schriftlich Ihre Vorstellungen, Anregungen, Ihre Kritik, auf bereitgelegte Karten schreiben, diese an die Tafel heften oder einfach in die bereitgestellten Urnen werfen.
Mich finden Sie übrigens am Stand zwei. „Stadtleitbild“

Wir freuen uns auf die Gespräche mit Ihnen.

Bevor Sie jetzt Ihren Messerundgang starten, und weil vielleicht manche sich danach recht schnell auf den Heimweg machen, will ich Ihnen noch sagen, wie es nach der Dialogmesse weiter gehen wird.

Während der Sommerpause werden Ihre Wortmeldungen ausgewertet und veröffentlicht.
Danach wird der Gemeinderat in seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause das heute vorgestellte Stadtleitbild diskutieren und (hoffentlich) beschließen.
Ebenfalls erhält der Gemeinderat nach der Sommerpause ein Umsetzungskonzept und Vorschlag zum weiteren Vorgehen.

Jetzt aber, auf geht´s, an die Stände.

Wir brauchen Ihre Meinung. Nur gemeinsam meistern wir die Zukunft. Damit ist die erste kommunale Dialogmesse eröffnet.